

SABINE RIEF, STEFANIE ARMBRUST UND
MONI RADEMACHER

Das Eichhörnchen-Projekt Eckernförde

Das Eichhörnchen hat in Eckernförde eine besondere Stellung, es ist das Wappentier – und deshalb genießt es hier seit 2006 auch einen besonderen Schutz: Im Eichhörnchen-Projekt Eckernförde werden verwaiste, kranke und verletzte Eichhörnchen aufgepäppelt und wieder in die Natur entlassen. Und Eichhörnchen, die wegen eines Handicaps nicht mehr ausgewildert werden können, dürfen in einem großen, naturnah gestalteten Gehege dauerhaft leben. Das Großgehege bietet allen Besuchern die Möglichkeit, die sympathischen Baumakrobaten einmal aus der Nähe zu erleben. Zudem erhalten sie auf dem freundlich gestalteten Gelände viele weitere Informationen über Eichhörnchen und deren Lebensraum.

Das Eichhörnchen-Projekt Eckernförde ist ein Gemeinschaftsprojekt folgender Organisationen:

- ARGE Arbeitsgemeinschaft für Integration Eckernförde als Förderungsgeber für die Mitarbeiter/innen,
- EICHHÖRNCHEN-NOTRUF e.V. als fachliche Leitung,
- PROREGIO GmbH als Organisatorin des Gehegebauts sowie der Betreuung des Geländes und der Hörnchen durch die Mitarbeiter/-innen,
- STADT ECKERNFÖRDE als Bereitstellerin des Geländes und Trägerin der Gehegebaukosten,
- UIZ UmweltInfoZentrum als Rahmen,
- UTS e.V. als Träger des UIZ und des Eichhörnchen-Projekts Eckernförde.

Auf dem großzügig angelegten Gelände befinden sich zurzeit zwei große Außen- sowie ein kleineres Innengehege, ein weiteres Außengehege ist bereits in Planung.

DAS AUSWILDERUNGSGEHEGE

Das 50 m² große, 4 m hohe Auswilderungsgehege bietet viel Platz für aufgepäppelte Findelkinder, die auf die ersehnte Freiheit vorbereitet werden. Im Alter von ca. acht Wochen wechseln die quirligen Jungtiere aus der Kinderstube in diesen neuen, größeren Lebensraum und werden nun langsam vom Menschen, der als Mutterersatz dient, entwöhnt. Damit der Abnabelungsprozess erfolgreich vollzogen werden kann, besteht hier verständlicherweise



Das Auswilderungsgehege

keine Besuchsmöglichkeit. Die Tiere werden weiterhin gefüttert und ggf. medikamentiert, doch ansonsten soll kein Kontakt mehr stattfinden. Stattdessen lernen die Eichhörnchen hier alles, was sie für ein eigenständiges Leben in der Natur benötigen. Im Alter von zwölf Wochen werden sie dann ausgewildert und gehen dahin zurück, wo sie herkommen und wo sie hingehören: in die Freiheit!

Weiterhin wird dieses Gehege als Überwinterungsmöglichkeit für „Nachzügler“ genutzt, d.h. für Jungtiere, die zu spät im Jahr geboren werden und aufgrund der Witterungsverhältnisse nicht mehr ausgewildert werden können. Diese Hörnchen verbringen die kalte, futterarme Winterzeit im Gehege mit angeschlossenem Schlafhaus und werden – sobald es Wetter und Nahrungsangebot zulassen – im warmen Frühjahr ausgewildert.

DAS DAUERGEHEGE

Das Eichhörnchen-Projekt Eckernförde bietet – zusätzlich zur üblichen Aufzucht- und Auswilderungsstrategie – gehandicapten, nicht auswilderungsfähigen Eichhörnchen die Möglichkeit, ihr Leben in einem natürlichen, aber geschützten Lebensraum artgerecht zu verbringen. Eichhörnchen mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen finden in Eckernförde hervorragende Bedingungen, ihre art eigenen Triebe und Instinkte in vollem Umfang auszuleben. In freier Natur hätten die hier untergebrachten Tiere



Das Dauergehege

keine Überlebenschance, und die einzige Alternative zu diesem einmaligen Projekt wäre die Einschläferung.

Bundesweit einmalig ist das 100 m² große, bis zu 7 m hohe Gehege für unsere „Dauergäste“. Hier bieten wir Hörnchen mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen, die aufgrund ihrer Handicaps nicht ausgewildert werden können, einen natürlichen, geschützten Lebensraum. In der Natur würden diese Tiere schnell Beute ihrer natürlichen Feinde (oder auch des Menschen), und anstatt sie zu töten, bekommen auch sie eine zweite Chance auf ein artgerechtes Leben, in dem sie alle Bedürfnisse und Instinkte ausleben dürfen



Dauergäste

und können. Die Tiere sind den Kontakt zum Menschen gewöhnt, so dass sie problemlos gefüttert und therapiert werden können.

Dieses Gehege bietet den Besuchern die wunderbare Möglichkeit, die Tiere ganz nah zu erleben. Schnell lässt sich erkennen, dass jedes Tier neben einer individuellen Farbgebung und weiteren äußeren Merkmalen auch einen ganz eigenen Charakter hat. Und wer sich auf das Experiment einlässt, sich in so ein Individuum mit allen Eigenarten hineinzuzusetzen, wird schnell erkennen, dass diese Tiere nicht dazu geboren sind, mit ihrem enormen Bewegungsdrang und ihrer Cleverness in einem kleinen Käfig im Wohnzimmer ihr Dasein zu fristen. Eichhörnchen sind Wildtiere, keine Haus- und Kuscheltiere! Hierzu und zu vielen anderen Themen rund um das Europäische Eichhörnchen gibt es verständliche Informationen und viel zu entdecken im Eichhörnchen-Projekt Eckernförde.

DAS EUROPÄISCHE EICHHÖRNCHEN (SCIURUS VULGARIS)

Das Europäische Eichhörnchen bewohnt die Wälder des europäischen und asiatischen Kontinents bis in Höhen von ca. 2000 m. Es bevorzugt Nadelwälder, in Europa ist es auch in Mischwäldern anzutreffen. Auf den Mittelmeerinseln gibt es keine Eichhörnchen. In Deutschland hat sich das Eichhörnchen zum Kulturfolger entwickelt. Das bedeutet, dass Eichhörnchen vermehrt in der Stadt in Gärten und Parkanlagen zu beobachten sind. In den letzten Jahrzehnten nahm die Zahl der Hörnchen in den Wäldern ab, in Städten jedoch zu. In Gärten und Parks finden sie meist ausgezeichnete Lebensbedingungen, die in den Wäldern heutzutage oft nicht mehr vorzufinden sind. Das Eichhörnchen ist auf eine gute Zusammensetzung des Baumbestandes bezüglich Alter und Art der Bäume angewiesen, um eine ausreichende Nahrungsvielfalt zu haben. Manche Baumarten produzieren erst nach vielen Jahren die für Eichhörnchen wichtigen Samen. In aufgeforsteten Monokulturen findet das Eichhörnchen nicht genug Nahrung.

Eichhörnchen sind Einzelgänger, die in Revieren wohnen. Die Reviergröße von 2 bis 5 ha richtet sich nach dem Nahrungsangebot – je weniger Nahrung vorhanden ist, desto größer wird das Revier. Bei reichlichem Nahrungsangebot dulden sich auch mehrere Eichhörnchen auf engerem Raum, das ist vor allem in Parkanlagen und auf Friedhöfen zu beobachten.

Der Speiseplan der Eichhörnchen ist vielfältig, je nach Jahreszeit variiert ihre bevorzugte Nahrung. Im Frühjahr bevorzugen sie Knospen, Zweige und junge Triebe. Später im Jahr stehen die Sämereien und Früchte der Laub- und Tannenbäume auf ihrem Speiseplan, wie z.B. Bucheckern, Haselnüsse,

Walnüsse, Hainbuchensamen oder Tannen- und Kiefernzapfen. Aber auch Pilze, Beeren und andere Obstsorten werden gefressen, ebenso wie Insekten, Larven, Schnecken und sehr selten Vogeleier.

Da Eichhörnchen keinen Winterschlaf halten, müssen sie im Herbst Vorräte für den Winter sammeln und verstecken. So sind die Eichhörnchen im Herbst damit beschäftigt, Nüsse und Samen im Boden zu vergraben. Das Vergraben erfolgt immer nach dem gleichen Schema: Loch scharren – Nuss reinlegen – mit der Schnauze nachstoßen – zuscharren und Erde festdrücken. Aber die Vorräte werden nicht ausschließlich im Boden vergraben, ebenso werden Vorräte in Rinden gesteckt oder in Baumhöhlen versteckt. Da sich die Hörnchen diese Verstecke nicht alle merken können, sorgen einige vergessene Vorräte im Frühling zur Weiterverbreitung der entsprechenden Pflanzenart. Auf der Suche nach ihren Vorräten laufen die Hörnchen systematisch alle ihre Verstecke ab und finden die vergrabenen „Schätze“ mit Hilfe der Nase wieder. Dabei können sie eine Nuss z.B. auf 30 cm Entfernung, sogar unter Schnee versteckt, riechen. Durch die trockene Nahrung, die Eichhörnchen zu sich nehmen, sind sie darauf angewiesen, viel Wasser zu trinken.

Die Nester der Eichhörnchen nennt man Kobel. Diese werden eng am Hauptstamm anliegend in Astgabeln oder abgehenden Ästen gebaut. Das Grundgerüst besteht aus Zweigen, die in der Umgebung gesammelt oder vom Baum abgenagt werden. Der Innenraum wird mit Gras, Moos, Bast, Federn, Wolle und anderen weichen Materialien ausgekleidet. Der Umfang beträgt in etwa 30 bis 50 cm, der Innendurchmesser liegt bei 15 bis 20 cm. Das Nest ist innen wasserdicht, und wegen der dicken Wandung kann sich das Hörnchen dort im Winter recht gut warm halten. Kobel besitzen mindestens zwei Schlupflöcher, wobei eines davon immer nach unten weist, um bei Gefahr schnell fliehen zu können. Der Nestbau dauert etwa drei bis fünf Tage, wobei immer mehrere Nester angelegt werden. Diese unterteilen sich in ein Hauptnest und mehrere Nebennester, letztere sind in der Ausstattung allerdings nicht so umfangreich. Es kommt auch recht häufig vor, dass die Tiere wegen Parasitenbefalls umziehen müssen. Manchmal verwenden die Hörnchen verlassene Vogelnester als „Grundgerüst“ oder bauen ihre Nester auch in von Menschenhand erschaffenen Objekten wie Dachüberständen. Gern benutzen sie auch verlassene Baumhöhlen, z.B. von Spechten.

Die Fortpflanzung der Eichhörnchen beginnt ab Ende Januar und endet etwa im September. Die Männchen durchstreifen die Reviere der Weibchen, um sich zu paaren. Das Vorspiel der Eichhörnchen zeigt sich als atemberaubende

Verfolgungsjagd. Dabei liefern sich die Anwarter mit den Weibchen eine wilde Hatz am Boden und in der Luft. Sind die Weibchen allerdings noch nicht bereit zur Paarung, kommt es gelegentlich zu Kämpfen. Ist das Weibchen so weit, legt es den Schwanz auf den Rücken und gibt dabei etwas Harn ab, das Männchen wedelt ebenso ein paarmal mit dem Schwanz, den es anschließend auf den Rücken legt. Es kann Tage dauern, bis das Weibchen paarungsbereit ist. Für kurze Zeit beziehen die beiden Tiere ein gemeinsames Nest, wobei allerdings nach der Geburt der Jungen das Männchen davongejagt wird. Die Tragezeit ist unterschiedlich – zwischen 28 und 40 Tagen. Geschlechtsreif sind Eichhörnchen nach etwa 8 bis 18 Monaten.

Die Jungen sind Nesthocker und bei ihrer Geburt nackt und blind, wodurch sie vollkommen von der Mutter abhängig sind. Mit ca. fünf Wochen verlassen die Jungtiere das erste Mal für kurze Erkundungstouren das Nest. Etwa sechs bis neun Wochen werden die Jungen gesäugt, im Alter von etwa zwölf Wochen verlassen sie dann das Nest. Allerdings kommt es nicht selten vor, dass die Mutter mit den selbständigen Jungen einige Zeit das Nest gemeinsam nutzt, bis sich die Jungen selbst mit einer Behausung ausgestattet haben. Manchmal leben die Tiere sogar monatelang noch „Tür an Tür“.

Der Hauptfeind der Eichhörnchen ist der Baumrarder, da er fast so geschickt klettern kann wie das Eichhörnchen. Durch das deutlich niedrigere Gewicht



Drei Eichhörnchenjunge



Ein Eichhörnchenjunges in der Hand seiner menschlichen Betreuerin

ist das Eichhörnchen allerdings im Vorteil. So kann es, von einem Baumarder gejagt, bis in die Krone eines Baumes fliehen und sich von dort auf den Boden fallen lassen – den Schwanz als „Bremsfallschirm“ nutzend. Da der Marder den Weg am Stamm zurücklegen muss, ist das meist der entscheidende Vorteil für das Hörnchen.

Allerdings ist das größte Problem für die Hörnchen, dass der Baumarder im Gegensatz zum Hörnchen ein nachtaktives Tier ist und viele Eichhörnchen im Schlaf überrascht. Weitere Feinde sind Haus- und Wildkatzen, Wiesel, Luchs, Krähen, Habicht und andere Greifvögel. Den Vögeln entkommen die Eichhörnchen gut, indem sie in kreisenden Bewegungen um einen Baumstamm herumlaufen.

Nur ein Fünftel bis ein Viertel der Jungtiere wird heute älter als ein Jahr. Durch den immer mehr zunehmenden Autoverkehr werden Straßen oftmals ein unüberwindbares Hindernis bei der Futtersuche oder auf der Flucht. Auch durch die Verarmung der Wälder aufgrund intensiver Forstwirtschaft verlieren sie ihren Lebensraum. Überstehen sie all diese Gefahren, können sie sechs bis zwölf Jahre alt werden.



Jungtier im Gehege Eckernförde

Während das Europäische Eichhörnchen in Mitteleuropa sehr häufig anzutreffen ist, steht es um diese Art in jenen Ländern anders, in die das nordamerikanische Grauhörnchen eingeführt wurde. So ist es im Süden von England nahezu verdrängt worden, nachdem sich das Grauhörnchen während des 20. Jahrhunderts rasant über die Insel ausgebreitet hatte. Das Grauhörnchen (*Sciurus carolinensis*) wiegt bis zu 700 g und ist somit fast doppelt so schwer wie die Europäischen Eichhörnchen. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in Italien ab, wobei eine Überschreitung der Alpen in den nächsten Jahrzehnten erwartet wird – dann wird es wohl auch in Deutschland Grauhörnchen geben.

BESUCH DER STATION

Die Station ist täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Sie befindet sich auf dem Gelände des UmweltInfoZentrums am Noorwanderweg, in der Verlängerung des Hans-Christian-Andersen-Weges in Eckernförde. Der Eintritt ist frei. Über eine Futter- oder Geldspende würden sich die Eichhörnchen jedoch sehr freuen. Diese Mittel kommen zu 100 Prozent dem Projekt zugute. Bei größeren Gruppen (Schulklassen, Kindergärten u.ä.) wird um vorherige Anmeldung gebeten. Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!